

**Impulse für  
eine „Hauskirche“  
am Pfingstfest  
und zu  
Fronleichnam  
sowie eine  
Pfingstandacht  
für Familien mit Kindern**

# Impuls für eine „Hauskirche“ am Pfingstfest



*Anregungen zur Gestaltung einer persönlichen Andacht zu Hause oder mit der ganzen Familie.*

## **Was Sie vorbereiten können:**

Suchen Sie einen geeigneten Platz zur Feier der Andacht (z.B. Wohnzimmer-tisch, Stuhlkreis)

- Ein Gotteslob
- Ein Kreuz und eine Kerze.
- Eine Bibel.

## **Eröffnung:**

**Eine/r:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

**Alle:** Amen.

## Lied und Gebet: Veni creator spiritus 1-4 (GL 342)

1. Komm, Heilger Geist, der Leben schafft,  
erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:  
nun hauch uns Gottes Odem ein.

2. Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,  
du Beistand, den der Vater schenkt,  
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,  
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

3. Dich sendet Gottes Allmacht aus  
im Feuer und in Sturmes Braus;  
du öffnest uns den stummen Mund  
und machst der Welt die Wahrheit kund.

4. Entflamme Sinne und Gemüt,  
daß Liebe unser Herz durchglüht  
und unser schwaches Fleisch und Blut  
in deiner Kraft das Gute tut.

### Lesung:

#### **Eine/r: Das Pfingstereignis nach dem Bericht aus der Apostelgeschichte (Apg 2,1-11)**

1 Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

4 Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

5 In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

6 Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

7 Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

8 Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

9 Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien,

10 von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten,

11 Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

### **Lied und Gebet: Veni creator spiritus 5-7**

5. Die Macht des Bösen banne weit,  
schenk deinen Frieden allezeit.  
Erhalte uns auf rechter Bahn,  
daß Unheil uns nicht schaden kann.

6. Laß gläubig uns den Vater sehn,  
sein Ebenbild, den Sohn, verstehn  
und dir vertraun, der uns durchdringt  
und uns das Leben Gottes bringt.

7. Den Vater auf dem ewgen Thron  
und seinen auferstandnen Sohn,  
dich, Odem Gottes, Heilger Geist,  
auf ewig Erd und Himmel preist. Amen.

**Evangelium:** Johannes 20,19-2

**Eine/r:** Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes  
**Alle** Ehre sei dir, oh Herr.

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

23 Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

### **Impuls:**

**Eine/r:** Sie kennen den Turmbau zu Babel? Da soll in Babel alles in den Himmel und darüber hinaus wachsen. Der Mensch will alles für sich erobern, dass nur noch er selbst anzutreffen ist und sonst niemand. Auch Gott nicht. Das ging schief. Der Turm stürzte ein, die vormals einende Sprache, die jeder verstehen konnte, ging verloren. Die Menschheit zerlief sich in alle Richtungen. Eigentlich eine Geschichte, die ganz gut unser heutiges Erleben beschreibt. Als das Virus ausbrach, waren wir zu fast 100% vereint in der einen Sprache einer umfassenden Solidarität. Alle gaben ureigene Rechte auf, um die Schwächsten zu schützen. Viele gaben sogar über ihre Kräfte hinaus alles, um unser gesellschaftliches Leben aufrecht zu erhalten. Wir hatten zu der einen und einenden Sprache einer umfassenden Solidarität gefunden. Aber diese Sprache ist das Eine. Das andere ist der Turm. Das Turmbauprojekt musste ausgesetzt werden, um das Projekt Solidarität mit den Kleinen und Schwachen zu starten. Aber darauf sind wir nicht eingerichtet, auf Dauer diese Solidarität zu leben. Wir wollen nicht in die Breite einer ungeteilten dauerhaften Solidarität wachsen, sondern auch wieder in die Höhe. Höher, schneller, weiter – nicht

demütiger, langsamer, gründlicher soll es weitergehen. Die Verfügbarkeit über alles Leben und alle Ressourcen, auch die über Gott, ist unser geheimer Menschencode. Und nicht Unverfügbarkeit und Endlichkeit, denn diesen Menschencode der Selbstrelativierung haben wir schon längst als Bevormundung entlarvt geglaubt. Wir wollen frei sein! Also auf in die Höhe! Turmbau ist wieder angesagt! Das Projekt Turmbau hat uns wieder eingeholt und wird uns immer weiter einholen, solange wir das Gegenprojekt nicht dauerhaft ernstnehmen. Denn der innere Code des Menschen kann umgeschrieben werden, wenn wir es wollen. Der neue Code ist eine Person und heißt J e s u s. Ganz einfach zu merken. Mit dem Einschreiben dieses Codes beginnt die Umwandlung der inneren Antriebskräfte. Sie werden gefördert durch den Hl. Geist. Als zu Pfingsten die Freunde Jesu im Gebet den neuen Code in sich einschrieben und sich seinen Antriebskräften öffneten, die wie Sturm und Feuer einen neuen Lebensmotor anwarfen, verstanden sie wieder die Menschen, die aus allen Völkern und Kulturen zusammenströmten: es war die einende Sprache einer umfassenden Solidarität, wie Jesus sie vorlebte und die alle Menschen als Brüder und Schwestern anerkennt.

Jesus sandte seine Freunde aus, dass sie in der Kraft dieses Geistes Sünden vergeben. Die Sünde ist das Festkleben am alten Code, am Turmbauprojekt. Der Hl. Geist verurteilt niemanden, der am Turmbauprojekt beteiligt ist. Aber er möchte gern in seinem Erbarmen Menschen gewinnen, die sich aus der Klebemasse befreien lassen wollen, die sie so fest an das Turmbauprojekt bindet. Jesus, der am Kreuz die Auswirkungen des Turmbauprojekts durchlitten hat, lädt dazu ein. Ob wir seinen Code in unser Herz schreiben? Ob wir seiner neuen Antriebskraft vertrauen? Es ist Pfingsten! Ein Codewechsel ist angesagt! Dass wir das eigentlich können und auch wollen, haben wir vor wenigen Wochen gezeigt.

**Fürbitten:**

*Machen Sie sich Gedanken, für wen und in welchen Anliegen Sie beten wollen*

**Vater unser:**

**Eine/r:** Verbunden mit Jesus Christus und allen Gläubigen, wollen wir in Dankbarkeit beten, wie Jesus Christus uns gelehrt hat. **Alle:** Vater unser im Himmel, ...

**Tagesgebet der Messfeier:**

**Eine/r:** Allmächtiger, ewiger Gott,  
durch das Geheimnis des heutigen Tages  
heiligst du deine Kirche in allen Völkern und Nationen.  
Erfülle die ganze Welt  
mit den Gaben des Heiligen Geistes,  
und was deine Liebe  
am Anfang der Kirche gewirkt hat,  
das wirke sie auch heute  
in den Herzen aller, die an dich glauben.  
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

**Segen:**

**Eine/r:** Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten. Er bewahre uns in seinem Frieden und beschütze uns auf all unseren Wegen.

**Lied: Der Geist des Herrn durchweht das All** (GL 802)

## Impuls zu Fronleichnam



### Was Sie vorbereiten können:

Suchen Sie einen geeigneten Platz zur Feier der Andacht (z.B. Wohnzimmer-tisch, Stuhlkreis)

- Ein Gotteslob
- Ein Kreuz und eine Kerze.
- Eine Bibel.

### Ablauf:

**Eine/r:** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**Alle:** Amen.

**Eine/r:** Jesus, das Brot des Lebens für alle, sei mit euch.  
Wir haben uns versammelt um Jesus Christus. Er ist mit-  
ten unter uns. Er ist das wahre Brot des Lebens, weil er

sich uns schenkt mit seiner ganzen Person. Er gibt sich für uns hin. Aus dieser Liebe Gottes leben wir. Seine Hingabe an uns will uns verwandeln, dass auch wir wie er zum Brot des Lebens werden für viele Menschen. Denn unzählige Menschen hungern danach, die Liebe Gottes zu erfahren. Sie erfahren sie, wenn wir uns an sie verschenken.

Bereiten wir nun unsere Herzen, damit wir Jesus Christus wieder neu empfangen und er uns zurüsten kann zum Dienst an unseren Nächsten. Stellen wir uns unter das große Erbarmen Gottes.

Ihm öffnen wir unser Herz. Ihm halten wir hin, was uns in dieser Zeit bewegt, wovor wir Angst haben, was uns bedrückt. Seiner Barmherzigkeit vertrauen wir uns an.

### **Kyriegebet:**

**Eine/r:** Herr Jesus Christus, du lebendiges Brot, der du dein Leben für uns hingegeben hast.

Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du lebendiges Wort, das unserem Geist Nahrung und Orientierung schenkt.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, der du uns erneuerst, dass wir lernen über uns eigenes Ich hinauszuschreiten.

Herr, erbarme dich.

### **Gebet**

**Eine/r:** Gott, du bist die Liebe. So sehr hast du die Welt geliebt, dass du deinen Sohn für sie hingegeben hast. Im Wort und im Zeichen des Brotes schenkst du uns unaufhörlich die Liebe deines Sohnes, bis in diese Stunde hinein. Deine Liebe hört niemals auf. In deinem Sohn liebst du uns und nimmst uns immer neu an. Du willst, dass wir dich lieben, unseren Nächsten und die ganze Schöpfung, die du geschaffen hast und ständig erneuerst. Sende uns

deinen Heiligen Geist und hilf uns, aus deiner Liebe zu leben und sie zu den Menschen zu tragen.

**Alle:** Amen.

**Lied: Gottheit, tief verborgen (GL 497)**

1. Gottheit, tief verborgen, betend nah ich Dir. Unter diesem Zeichen bist Du wahrhaft hier. Sieh, mit ganzem Herzen schenk' ich Dir mich hin, weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.
2. Augen, Mund und Hände täuschen sich in Dir, doch des Wortes Botschaft offenbart Dich mir. Was Gott Sohn gesprochen, nehm' ich glaubend an; Er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.
3. Einst am Kreuz verhüllte sich der Gottheit Glanz, hier ist auch verborgen Deine Menschheit ganz. Beide sieht mein Glaube in dem Brote hier; wie der Schächer ruf' ich, Herr, um Gnad' zu Dir.

**Evangelium: Johannes 6, 1-13**

**Eine/r: Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes**

**Alle:** Ehre sei dir, o Herr

1 Danach ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt.

2 Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder.

4 Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe.

5 Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?

6 Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.

8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm:

9 Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele!

10 Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer.

11 Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen.

12 Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt.

13 Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrotten nach dem Essen übrig waren.

**Eine/r:** Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**Alle:** Lob sei dir Christus.

**Lobpreis:** (GL 560)

**Alle** Christus, Sieger, Christus König, Christus, Herr in Ewigkeit.

**Eine/r:** Du stillst unsere Sehnsucht.

**Alle:** Wir huldigen dir.

**Eine/r:** Du tränkst uns an der Quelle des Lebens.

**Alle:** Wir huldigen dir.

**Eine/r:** Du gibst den Heiligen Geist in Fülle.

**Alle:** Wir huldigen dir.

**Alle** Christus, Sieger, Christus König, Christus, Herr in Ewigkeit.

## **Impuls:**

**Eine/r:** Das Wort in Gabe verwandeln (nach Worten unseres Papstes Franziskus)

**Alle/Einer/:** Warum tut es gut, zu segnen? Weil es das Verwandeln des Wortes in Gabe ist. Wenn man segnet, tut man nicht etwas für sich, sondern für die anderen. Segnen ist nicht schöne Worte sagen, nicht Förmlichkeiten wiederzugeben; es ist Gutes sagen, mit Liebe sprechen. So hat es Jesus getan, als er die Bedeutung des Segens an der unentgeltlichen Verteilung der Brote aufzeigte. Wie oft sind auch wir gesegnet worden, in der Kirche oder in unseren Häusern, wie oft haben wir Worte gehört, die uns gutgetan haben, oder ein Kreuzzeichen auf die Stirn entgegengenommen ... Wir sind am Tag der Taufe Gesegnete geworden und am Ende jeder Messe werden wir gesegnet. Die Eucharistie ist eine Schule des Segens. Gott sagt Gutes über uns und ermutigt uns so, weiterzugehen.

Nur als Gesegnete können wir die anderen segnen. Es ist hingegen traurig zu sehen, wie einfach man verflucht, verachtet, beleidigt. Von zu viel negativer Stimmung erfasst, beherrscht man sich nicht, und man lässt die Wut über alles und alle heraus. Oftmals scheint leider der, der mehr und stärker schreit, der wütender ist, Recht zu bekommen und Zustimmung zu ernten. Lassen wir uns nicht von der Arroganz anstecken, lassen wir uns nicht von der Bitterkeit einnehmen, wir, die wir das Brot essen, das alle Erquickung in sich birgt. Das Volk Gottes liebt das Lob, es lebt nicht von Klagen; es ist für die Segnungen gemacht, nicht für das Gejammer. Vor der Eucharistie, vor Jesus, der unter der Brotgestalt gegenwärtig ist und bleibt, vor diesem bescheidenen Brot, das die Gesamtheit der Kirche in sich birgt, lernen wir, das zu segnen, was wir haben; Gott zu loben; über unsere Vergangenheit gut zu sprechen und sie nicht zu verfluchen; den anderen gute Worte zu schenken.

Das zweite ist das Geben. Wie bei Jesus, der, nachdem er das den Segen gesprochen hatte, das Brot zum Austeilen gab und so dessen schönste Bedeutung enthüllte: Das Brot ist nicht nur Konsumprodukt, es ist Mittel des Teilens. Denn in der Erzählung von der Brotvermehrung wird erstaunlicherweise niemals vom Vermehren gesprochen. Im Gegenteil, die verwendeten Verben sind „brechen, geben, austeilen“. Es wird also nicht die Vermehrung unterstrichen, sondern das Teilen. Es ist wichtig: Jesus betreibt keine Magie, er verwandelt die fünf Brot nicht in fünftausend, um dann zu sagen: „Verteilt sie jetzt.“ Nein. Jesus betet, segnet diese fünf Brote und beginnt sie im Vertrauen auf den Vater zu brechen. Und diese fünf Brote gehen nicht mehr aus. Das ist nicht Magie, es ist Vertrauen auf Gott und auf seine Vorsehung.

In der Welt sucht man immer nach Vermehrung des Gewinns, nach Umsatzsteigerung... Ja, aber zu welchem Zweck? Zum Geben oder zum Haben? Zum Teilen oder zum Anhäufen? Die „Ökonomie“ des Evangeliums vermehrt durch Teilen, nährt durch Austeilen, sie befriedigt nicht die Gefräßigkeit der Wenigen, sondern sie gibt der Welt Leben. Nicht haben, sondern geben ist das Verb Jesu.

Die Forderung, die er an die Jünger richtet, ist deutlich: »Gebt ihr ihnen zu essen!« Versuchen wir, uns die Gedankengänge vorzustellen, die die Jünger angestellt haben mögen: „Wir haben kein Brot für uns und wir müssen an die anderen denken? Warum müssen wir ihnen zu essen geben, wenn sie gekommen sind, um unserem Meister zuzuhören? Wenn sie nichts zu essen mitgebracht haben, sollen sie zurück nach Hause gehen, oder sie sollen uns Geld geben und wir werden etwas kaufen“. Es sind keine falschen Überlegungen, aber es sind nicht die Gedanken Jesu, der nicht darauf hört: Gebt ihr ihnen zu essen. Was wir haben, bringt Frucht, wenn wir es geben – das ist es, was Jesus uns sagen will –; und es macht nichts, ob es wenig oder viel ist. Der Herr tut große Dinge

mit unserer Dürftigkeit wie mit den fünf Broten. Er vollbringt Wundertaten nicht mit spektakulären Aktionen, sondern mit bescheidenen Dingen, indem er mit seinen Händen bricht, gibt, austeilte, teilt. Die Allmacht Gottes ist eine demütige Allmacht, die nur aus Liebe besteht. Und die Liebe tut große Dinge mit den kleinen Dingen. Die Eucharistie lehrt es uns: Dort ist Gott in einem Stück Brot enthalten. Einfach und wesentlich als gebrochenes und geteiltes Brot vermittelt uns die Eucharistie, die wir empfangen, die Denkweise Gottes. Und sie bringt uns dazu, uns selbst den anderen zu geben. Sie ist Gegenmittel für das „Es tut mir leid, das geht mich nichts an“, für das „Ich habe keine Zeit, ich kann nicht, das ist nicht meine Angelegenheit“.

In unserer nach Liebe und Fürsorge hungernden Welt, die besonders in dieser Zeit der Pandemie unter Verfall und Vernachlässigung leidet, angesichts vieler einsamer alter Menschen, angesichts Familien in Schwierigkeiten, angesichts junger Menschen, die sich abmühen, sich das Brot zu verdienen und die Träume zu nähren, sagt der Herr dir: „Gib du selbst ihnen zu essen“. Und du kannst antworten: „Ich habe wenig, ich bin nicht fähig“. Das ist nur halb wahr, dein Weniges ist in den Augen Jesu viel, wenn du es nicht für dich behältst, wenn du es aufs Spiel setzt. Und du bist nicht allein: Du hast die Eucharistie, das Brot für den Weg, das Brot Jesu. Unsere Sehnsucht wächst, wieder durch seinen hingeschickten Leib genährt zu werden. Wenn wir ihn bald wieder mit dem Herzen aufnehmen, wird dieses Brot in uns die Kraft der Liebe freisetzen: Wir werden uns gesegnet und geliebt fühlen und wir werden segnen und lieben wollen, ausgehend von hier, von unseren Straßen, die wir heute im Geist durchschreiten. Der Herr kommt aber auch jetzt uns entgegen, um uns zu segnen und uns zu sagen, dass es gut steht mit dir - und um uns Mut zu geben. Er bittet auch uns, Segen und Gabe zu sein.

## **Fürbitten:**

**Eine/r:** Lasset uns beten für die Kirche Gottes und für alle, die an Christus glauben:

1. Jesus, zeige dich als der Auferstandene allen, die dich suchen.
2. Erneuere unser Bistum und deine ganze Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes, dass deine Kirche ein wahrhaftiges Zeichen wird für dich, der du das Brot des Lebens für alle bist.
3. Segne und stärke unseren Papst Franziskus, unseren Bischof Karl-Heinz und alle Hirten deines Volkes, segne alle Frauen und Männer, die du zu einem Dienst in deiner Kirche berufen hast, dass sie aus dir, dem Brot des Lebens, ihr Leben gestalten und Menschen zu einer Entscheidung für dich rufen können.
4. Berufe Frauen und Männern aus unseren Gemeinden, dass sie mit frohen Herzen dir und deinem Evangelium dienen können.

## **Vater unser:**

**Eine/r:** Verbunden mit Jesus Christus und allen Gläubigen, wollen wir in Dankbarkeit beten, wie Jesus Christus uns gelehrt hat. **Alle:** Vater unser im Himmel, ...

## **Gebet:**

Jesus Christus, du Auferstandener, wie den Jüngern in Emmaus öffne auch du uns Augen und Herz. Lass uns deine Gegenwart mitten unter uns erkennen. Denn du bist mit uns auf unserem alltäglichen Lebensweg. Lass uns deine Gegenwart erkennen im Wort der Schrift und beim Brechen des Brotes. Denn du sprichst zu uns und ernährst uns mit deiner Kraft. Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist, dass wir mutig, leidenschaftlich und froh dir folgen und den Menschen dienen. Erneuere und stärke unserer Gemeinschaft, erwecke neue Berufungen unter uns, dass wir miteinander auf neue Weise Kirche sind für die Menschen, in der du die Mitte bist. Amen.

## Abschluss und Segen:

**Eine/r:** Herr, öffne unsere Augen, dass wir die Not der anderen sehen; öffne unsere Ohren, dass wir ihre Schreie hören; öffne unsere Herzen, dass sie nicht ohne Beistand bleiben. Gib, dass wir uns nicht weigern, die Schwachen und Armen zu verteidigen, weil wir den Zorn der Starken, der Reichen und der Neider fürchten. Zeige uns, wo wir unsere Liebe, unseren Glauben und unsere Hoffnung in Wort und Tat zu bezeugen haben. Öffne unsere Augen, Ohren und Hände, damit wir für deinen Frieden wirken. Herr, lass uns zum Brot des Lebens werden. Amen. Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

**Alle:** Amen.

**Lied: Großer Gott, wir loben dich** (GL 380, 1, 2, 3)

1. Großer Gott, wir loben Dich; Herr, wir preisen Deine Stärke. Vor Dir neigt die Erde sich und bewundert Deine Werke. Wie Du warst vor aller Zeit, so bleibst Du in Ewigkeit.
2. Alles, was Dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen stimmen Dir ein Loblied an; alle Engel, die Dir dienen, rufen Dir stets ohne Ruh' „Heilig, heilig, heilig“ zu.
3. Heilig, Herr Gott Zebaoth! Heilig, Herr der Himmelsheere! Starker Helfer in der Not! Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.



## Pfingsten: Gottes Geist durchbricht die Mauern der Angst



Ihr kennt ja bestimmt die Freunde von Jesus, die Jünger. Er hat sie gerufen, damit sie ihm bei seiner Arbeit helfen. Auf ihrer Wanderung durch die Dörfer hatten viele wunderbare Dinge miterleben dürfen: Jesus heilt Kranke, tröstet Arme, spricht den Traurigen Mut zu und gibt den Schwachen der damaligen Zeit Ansehen, den Kindern, den Frauen, den Armen und Kranken. Diesem Jesus sollte ihr ganzes Leben gehören, sie waren sicher, dass er nicht nur ihr eigenes Leben, sondern die ganze Welt erlösen würde.

Doch dann kam alles ganz anders: Jesus wurde verhaftet und getötet, die Jünger waren geschockt, ihr ganzes Leben war plötzlich sinnlos geworden. Doch 3 Tage später geschah etwas völlig Unerwartetes, etwas das es noch nie gab: Der tote Jesus war auferstanden, Gott schenkte ihm ein neues Leben, er begegnete den Jüngern. Es gab wieder gemeinsame Essen und Treffen. Alles schien wieder gut zu werden. Doch wieder geschah etwas Unerwartetes:

Eines Tages nahm Jesus seine Jünger mit auf einen Berg und sagte zu ihnen: „Ich muss euch jetzt verlassen, ich gehe in das Reich meines Vaters im Himmel. Aber keine Angst, ich schicke euch den Heiligen Geist.“ Dann war Jesus auf einmal verschwunden und wieder fühlten die Jünger ihr Leben einstürzen. Wo war Jesus, war er wieder gestorben, würde er wiederkommen und was hatte das mit dem Heiligen Geist auf sich?

Die Jünger hatten große Angst und sie machten das, was viele Menschen tun, wenn sie Angst haben: Sie schlossen sich ein, sie versteckten sich und warteten, was passiert.

***Auch heute haben Menschen Angst vor einer schlimmen Krankheit, das seht ihr auf dem ersten Bild: Eine schwarze Mauer, hinter der sich Menschen verstecken und in der Mitte, wovor sie Angst haben. Angst ist immer etwas ganz Persönliches, oft können das andere gar nicht verstehen und man ist mit seiner Angst allein.***

Die Jünger wussten nicht, wie lange sie warten müssen und noch nicht einmal worauf.

Aber sie beteten zusammen, jeden Tag, sie vertrauten auf das, was Jesus ihnen versprochen hatte. Es wurde ein langes Warten: 9 Tage lang passierte gar nichts, auf einmal, am 10. Tag war es den Freunden, wie wenn sie auf einmal ein inneres Feuer spürten, das wärmte und alle ihre Sorgen wegbrannte und sie spürten einen Wind, der durch das Haus fegte, obwohl alle Fenster und Türen versperrt waren und der alle Angst und Traurigkeit wegpustete. Wie wenn ein Feuer durch die Mauern dringt.

***Das seht ihr auf dem 2. Bild.***

Jetzt wussten sie: Das ist der Heilige Geist, Jesus schickte ihnen die Kraft aus dem Himmel, die sie erfüllte und begeisterte, sie hatten keine Angst mehr. Und sie wollten das weitererzählen, alle Menschen auf den Straßen sollten das wissen. Sie rissen die Türen auf und rannten ins Freie, dort sangen und erzählten sie, was sie erlebt hatten. Zuerst dachten die Menschen auf der Straße, die Jünger wären betrunken, aber dann merkten

sie, dass aus den Jüngern eine große Kraft und ein großes Vertrauen sprach. Die Menschen wollten nun auch zu Jesus gehören, sie ließen sich taufen und feierten mit den Jüngern Gottesdienst.



Diese Geschichte wird an Pfingsten in den Gottesdiensten vorgelesen. Auch wir dürfen vertrauen, dass Gott uns die Kraft schenkt, die Mauern unserer Angst zu überwinden, dass seine Liebe bei uns ist und uns begleitet.

